



Die Begegnung US-amerikanischer und sowjetischer Soldaten im April 1945 an der Elbe

Cornelia König

Das Zusammentreffen amerikanischer und sowjetischer Einheiten an der Elbe im April 1945 wurde in den letzten Jahren ausgiebig erforscht. So wissen wir heute, dass es am 25. April zu mehreren Begegnungen kam, die erste davon in Lorenzkirch bei Strehla. Dieser Wissensstand ist in der Dauerausstellung des Stadt- und Kulturhistorischen Museums Torgau dokumentiert. In diesem Beitrag werden die wichtigsten Fakten zusammengefasst.

Die Kotzebue-Patrouille

Nicht in Torgau an der Elbe, sondern bei Strehla fand die erste Begegnung zwischen amerikanischen und sowjetischen Soldaten statt. Patrouille des amerikanischen Leutnants Albert Kotzebue hatte sich nicht an die Befehle gehalten und das vorgegebene Aufklärungsgebiet um Trebsen verlassen, um eigenmächtig den Kontakt mit der Roten Armee zu suchen. Bei Strehla überquerte sein fünfköpfiger Aufklärungstrupp, dem auch der gut deutsch sprechende Joe Polowsky als Dolmetscher angehörte, mit einem Segelboot die Elbe. Die Pontonbrücke, die sich dort befunden hatte, war drei Tage zuvor von der Wehrmacht gesprengt worden, dabei waren 200 bis 300 deutsche Flüchtlinge, die in letzter Minute über die Elbe wollten, getötet worden. Auf den Elbwiesen bei Lorenzkirch begegnete die Kotzebue-Patrouille am 25. April 1945 zwischen 12 und 13 Uhr einer Vorausabteilung des sowjetischen 175. Gardeschützenregiments unter Oberstleutnant Alexander Gordejew. Da das umliegende Leichenfeld für Fotoaufnahmen

nicht passend erschien, brach man die Begegnung ab. Gegen 13.30 Uhr überquerte die Kotzebue-Patrouille in Kreinitz bei Strehla nochmals die Elbe, diesmal mit der Fähre. Die Abordnung besuchte auf Einladung von Oberstleutnant Gordejew den Stab des 175. Gardeschützenregiments in Burxdorf. Dieses Treffen wurde von sowjetischer Seite als erste Begegnung protokolliert. Der Zufall wollte es, dass durch einen fehlerhaften Funkspruch die Patrouille um Leutnant Albert

Sowjetische und US-amerikanische Soldaten an der Elbe, April 1945

First Lieutenant Albert Kotzebue und drei Mitglieder seiner Patrouille, 26. April 1945
© Wikimedia



Von der Wehrmacht zerstörte Pontonbrücke bei Lorenzkirch mit Leichenfeld am rechten Elbufer, 26. April 1945
© Wikimedia



Die Kotzebue-Patrouille beim Übergang über die Elbe in Kreinitz, nachgestelltes Motiv vom 26. April 1945
© Wikimedia



Bill Robertson, 1945

Kotzebue zunächst nicht auffindbar war. In diesem Funkspruch berichtete Kotzebue von der gelungenen Begegnung mit sowjetischen Soldaten. Allerdings verwechselte er bei der Koordinatenangabe Görzig bei Strehla mit Gröba, so dass ein Aufklärungsflugzeug die Patrouille nicht finden konnte. Der Ruhm der offiziellen Begegnung wurde somit der Robertson-Patrouille zuteil, welche gegen 16.00 Uhr den Kontakt zur sowjetischen Seite herstellte.

Das Treffen der Kotzebue-Patrouille mit sowjetischen Soldaten an der Kreinitzer Fähre wurde am Tag nach dem Ereignis für den Kriegsphotografen Alexander Ustinov nachgestellt.

Die Robertson-Patrouille

Die Patrouille des Leutnants William (Bill) Robertson sollte die nächste Umgebung Wurzens auskundschaften und dem Stab eine Schätzung der ankommenden deutschen Soldaten geben, welche sich in Kriegsgefangenschaft begeben wollten. Immer mehr deutsche Soldaten wollten freiwillig in amerikanische Kriegsgefangenschaft gehen. Sie fürchteten eine drohende sowjetische Gefangenschaft. Aufgabe der Robertson-Patrouille war es, diese „Freiwilligen“ zu koordinieren.

Auf dem Weg nach Torgau trafen sie einige deutsche Soldaten, denen sie Passierscheine ausstell-

ten. In der Hoffnung, auf sowjetische Soldaten zu treffen, brachen sie den Befehl und bewegten sich in Richtung Torgau. Nicht mal ein Funkgerät führten sie mit sich. Auch die nach den internationalen Vereinbarungen vorgesehenen Signalmittel hatten sie nicht dabei. Gegen Mittag kam die Patrouille in Torgau an. Auf dem Kasernengelände trafen sie ehemalige Häftlinge aus Fort Zinna, darunter zwei Amerikaner. Auf der Erkundungsfahrt in die Innenstadt nutzte die Patrouille ein zuvor beschafftes Bettlaken als weiße Fahne. In einer Drogerie malten sie auf dieses Laken dann die US-Fahne. Gegen 15 Uhr bestieg Leutnant Robertson den Flaschenturm des Torgauer Schlosses, um von oben die amerikanische Fahne zu schwenken. Dies bemerkte der sowjetische Leutnant Alexander Silwaschko, dessen Einheit am frühen Morgen das Ostufer der Elbe erreicht hatte. Da aber die Amerikaner nicht auf Leuchtsignale antworteten, befürchtete man eine Falle, und so wurde der Turm mit einem Geschütz beschossen. Unterdessen holten die Amerikaner einen ehemaligen sowjetischen Häftling aus Fort Zinna, Leutnant Titow, zum Schloss. Er schaffte es, der sowjetischen Seite verständlich zu machen, dass Amerikaner, also Verbündete, Torgau erreicht hatten. Ungefähr 16 Uhr begaben sich die amerikanische Patrouille und zwei sowjetische Soldaten auf die gesprengte Elbbrücke, auf dessen Resten sie langsam vorwärts krochen. Zuerst trafen Leutnant Titow vom Westufer und Sergeant Andrejew vom Ostufer aufeinander, dann Leutnant Robertson und Leutnant Silwaschko, die sich symbolisch umarmten. Das Originalfoto der Begegnung fotografierte Paul Staub.

Nach der „Begegnung auf der Brücke“ wollte Robertson schnell nach Wurzen zurück. Gegen 17 Uhr brach er gemeinsam mit dem sowjetischen Major Larionow, Hauptmann Neda, Leutnant Silwaschko und Sergeant Andrejew auf. Robertson kam wegen seiner Befehlsüberschreitung zunächst kurzzeitig in Arrest, wurde jedoch später ausdrücklich belobt und ausgezeichnet.

Auf Kommandeurebene wurde Torgau als Ort der ersten Begegnung festgelegt, zumal zu diesem Zeitpunkt zur Kotzebue-Patrouille kein Kontakt bestand. Robertson gab nach diesem Ereignis der Weltpresse Interviews. Fast 50 Korrespondenten erhielten die Erlaubnis, ihn zu interviewen und zu fotografieren. Wegen der Nachrichtensperre durften sie ihre Berichte erst am 27. April 1945 nach den offiziellen Verlautbarungen der Regierungschefs veröffentlichen. Das improvisierte Sternenbanner wurde eine Woche nach der historischen Begegnung von der Robertson-Patrouille dem Oberkommandierenden General Dwight D. Eisenhower überreicht.

Begegnungsfeiern

Nach dem der erste Ärger wegen der Befehlsüberschreitung der Patrouille überwunden war, konzentrierte man sich auf die Organisation des Kommandeurstreffens am 26. April 1945 in Torgau. Während



die amerikanischen Offiziere im sowjetischen Offizierskasino am Brückenkopf feierten, kam es zu vielen Begegnungen und Verbrüderungsszenen der einfachen Soldaten auf den Elbwiesen, in Stellungen am Ostufer, in den Straßen und auf dem Marktplatz Torgaus. Auch befreite Häftlinge aus Fort Zinna kamen zum Geschehen an der Elbe. Die Generäle Reinhardt und Russakow führten den Zug zur Begegnungsfeier auf dem Brückenkopfgelände an. Das Treffen fand gegen 16:00 Uhr statt.

Die 69. US-Infanteriedivision hatte in der Nacht zum 26. April bereits Erinnerungsfotos vor der Kulisserie der zerstörten Elbbrücke erstellt. Allan Jackson, Bildreporter des „American News Service“, stellte die Begegnung ab 26. April 1945 mit sowjetischen und amerikanischen Soldaten nach. Er schoss das Foto, das am 28. April 1945 auf den Titelblättern mehrerer internationaler Zeitungen erschien und als „Bild, das die Welt nie vergessen wird“ („News Chronicle“) in die Geschichte einging.

oben: Nachgestelltes Zusammentreffen sowjetischer und US-amerikanischer Soldaten auf der zerstörten Elbbrücke in Torgau, 26. April 1945

unten: Übergabe der improvisierten amerikanischen Fahne, gemalt am 25. April 1945 in Torgau aus einem Bettlaken

Elbe-Day zum 70. Jahrestag der Begegnung 2015 in Torgau



Beim Treffen der Armeekorpskommandeure am 27. April in Werdau bei Torgau herrschte eine fröhliche Stimmung. Im Gestüt Graditz begegnen sich am 30. April die Kommandeure der 1. US-Armee und der 5. sowjetischen Gardearmee.

Unmittelbar nach Kriegsende ließ die sowjetische Besatzungsmacht am Westufer der Elbe ein monumentales „Denkmal der Begegnung“ nach Entwurf des sowjetischen Architekten Abraham Milezkij errichten. Die Bildhauer Adolf Hacker und Hugo Köhler führten das im August 1945 eingeweihte Denkmal aus. Es enthält folgende Inschrift in russischer, englischer und deutscher Sprache: „Hier an der Elbe vereinigten sich am 25. April 1945 die Truppen der 1. Ukrainischen Front der Roten Armee mit den amerikanischen Truppen. Ruhm und Ehre der siegreichen Roten Armee und den heldenmütigen Truppen unserer Verbündeten, die den Sieg über das faschistische Deutschland erkämpft haben.“

Joe Polowsky und der „Schwur an der Elbe“

Joe Polowsky gehörte zu der von Leutnant Albert L. Kotzebue geführten Patrouille, die am 25. April 1945 unweit von Strehla den ersten Kontakt mit sowjetischen Streitkräften herstellte. Tief beeindruckt von dem Leichenfeld, das er hier sah, kam es zu einem ungeschriebenen Schwur zwischen den Soldaten. Denn berührt durch die Toten und das Erlebte im Krieg schworen sie, dass sich solches Leid, Tod und Zerstörung nicht wiederholen dürfen.

Joe Polowsky gab sein Studium auf und verschrieb sein Leben der Erinnerung an dieses Ereignis. Für sein großes Ziel, den 25. April als Weltfriedenstag zu begehen, kontaktierte er die Vereinten Nationen, Regierungen mehrerer Länder und die Bundesstaaten der USA. Sein im Jahr 1955 gegründeter Verein amerikanischer Veteranen der Elbe-Begegnung „Veterans of Peace“ organisierte in Washington ein

Treffen zum 10. Jahrestag. Neun Veteranen folgten einer Einladung zu den Feierlichkeiten anlässlich des 10. Jahrestages des Kriegsendes nach Moskau. Sie bildeten die erste genehmigte US-Delegation, die nach dem Zweiten Weltkrieg in die Sowjetunion reiste. 1961 war Polowsky Ehrengast am „Denkmal der Begegnung“ in Torgau.

Der an Krebs erkrankte Polowsky legte testamentarisch fest, dass er in Torgau begraben werden wollte. Auch dieses verstand er als Zeichen gegen den Kalten Krieg und als Erinnerung an die Elbe-Begegnung. Er starb am 17. Oktober 1983 und wurde am 26. November 1983 mit Unterstützung der „Veteranen für den Frieden“ unter sowjetischem und amerikanischem Ehrengleit auf dem Torgauer Friedhof beigesetzt.

Der Elbe-Day in Torgau

Seit dem 25. April 1990 wird in Torgau der Elbe-Day als Gedenktag der Begegnung gefeiert. Anlässlich des 45-jährigen Jubiläums wurde der berühmte Handschlag auf der Brückenmitte symbolisch nachvollzogen. Die amerikanischen und sowjetischen Vertreter mit ihren Fahnen zogen in Richtung Innenstadt, gefolgt von Interessierten aus Nah und Fern. Seitdem wird der Elbe-Day jährlich am 25. April mit Gedenkveranstaltungen, aber auch als Volksfest begangen. 1992 reichten sich Bill Robertson und Alexander Olshanski, 1945 Mitglied im 175. Gardeschützenregiment, in Torgau noch einmal die Hände. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Begegnung an der Elbe 1995 gestaltete Bill Robertson die amerikanische Fahne nach, die er am 25. April 1945 aus einem Schloffenster hatte wehen lassen. Die Originalfahne gilt als verschollen. Zudem erhielten er und Alexander Silwaschko die Ehrenbürgerschaft der Stadt Torgau. Robertson starb am 25. Januar 1999, Silwaschko am 26. Januar 2010.

Autorin

Cornelia König
Museumsleiterin
Stadt- und Kulturgeschichtliches Museum Torgau
Wintergrüne 5
04860 Torgau